

Das Orakel

Von abgemeldet

Kapitel 8: Möge der Kampf beginnen

Kapitel 8: Möge der Kampf beginnen

Etwa zwei Stunden später, nach einem anstrengenden Fußmarsch, gelangten die Freunde auf eine etwas größere Plattform, auf der sie ihr Lager aufschlugen.

Erschöpft ließ sich Sakura auf den Boden fallen und streckte alle Viere von sich. Sie schloss bereits die Augen um es sich gemütlich zu machen, doch da sprang sie Zerberus an und leckte ihr Gesicht ab.

Lachend versuchte sie den Hund von sich zu schieben, doch er gab nicht nach und verlagerte sein Gewicht so, dass er ihre Arme fesselte.

„Hahaha Zerberus... Bitte... Hahaha... Ich kann nicht mehr...“

Sie atmete angestrengt tief durch und hielt dann seine beiden Mäuler zu.

„Mach Platz Zerberus.“

Hechelnd legte er sich vollständig auf sie woraufhin sie in schallendes Gelächter ausbrach.

„Doch nicht... auf mir.“, brachte sie stockend hervor.

Sakura rollte sich auf die Seite und Zerberus plumpste von ihr. Ihm die Zunge rausstreckend richtete sich die Haruno auf.

„Siehst du? Das hast du nun davon.“, neckte sie weiter.

Doch plötzlich schreckte Sakura auf und rannte schnell davon, da Zerberus ihr hinterher jagte.

„Ah!“

Kreischend versteckte sie sich hinter Itachi, der ihr am nächsten stand.

„Hey!“

„Komm schon Zerberus, das war doch nicht so gemeint. Sei ein braver Junge und ‚Sitz‘.“

Zum Erstaunen aller gehorchte er sogar und Sakura trat hinter Itachi hervor und kraulte ihn hinter den Ohren.

„Ja du bist ein gaaanz braver Junge.“

Plötzlich pulsierte die Luft um Sakura herum und sie riss die Augen auf.

Langsam ging sie einen Schritt zurück und sank in die Knie.

„Sakura!“, riefen ihre Begleiter im Chor.

Die Haruno hörte sie wie aus weiter Ferne, da plötzlich ein Film vor ihrem inneren Auge ablief.

Sie sah ihre Freunde und sie sah ihren Großvater und Tsunade.

Die beiden standen sich gegenüber, schwer atmend:

„Was willst du hier Orochimaru?“

„Oh meine Liebe...“, meinte er, süffisant grinsend.

„Du weißt genau, weshalb ich hier bin.“

„Wovon sprichst du?“

Die Hokage biss sich auf die Unterlippe und wich einem weiteren Angriff ihres ehemaligen Teamkameraden aus.

„Ich spreche von meiner Enkelin.“

„Was willst du von ihr?“

„Als wenn du das nicht wüsstest. Ich will sie natürlich benutzen.“

Ein verwirrter Blick wurde ihm geschenkt und er griff erneut an.

„Benutzen?“

„Ja natürlich. Denkst du etwa ich weiß nicht, dass Sakura-chan längst über alle Berge ist? Und ich weiß auch schon genau wo sie ist.“

„Weshalb bist du dann hier?“

Ein lautes Lachen folgte, woraufhin ihn die Hokage nur verwirrt, und gleichzeitig unheimlich wütend ansah.

„Ich spreche natürlich von Yuki.“

Eine geschockte Tsunade blickte ihm nun entgegen.

„Du willst sie als Lockvogel benutzen?“

„Nicht unbedingt. Sakura sollte uns zusehen und wenn sie das tatsächlich tut, wird sie es nicht darauf anlegen, dass ich ihre kleine Schwester in die Finger kriege.“

„Das heißt du musst Yuki nicht einmal haben, sondern es nur versuchen sie zu kriegen, damit Sakura merkt, dass ihre Schwester in Gefahr ist? Was hast du dann mit Yuki vor, sollte Sakura tatsächlich darauf eingehen?“

Amüsiert beobachtete Orochimaru wie die Fünfte nervös ihre Fäuste ballte.

„Das gleiche was ich auch mit euch anderen vorhabe.“

Er legte eine kleine Pause in seinen Erzählungen ein, und stellte mit Verzücken fest, dass Tsunade beinahe panisch wurde.

„Ich werde euch natürlich töten.“, stellte er nüchtern fest.

„Was? Wie kannst du das so einfach sagen? So emotionslos? Wie kannst du davon sprechen mich und die anderen töten zu wollen? Warst du es nicht, der mir kurz bevor der zweite Hokage starb, gestand, mich zu lieben? Wie kannst du dann noch so grausam sein, unseren Tod, MEINEN Tod so nüchtern zu verkünden?“

Inzwischen standen Tsunade Tränen in den Augen und sie blickte ihm verzweifelt und mit einer unendlichen Trauer entgegen.

„Du wolltest mich nie Tsunade. Und nachdem ich das erkannte, gab ich meine Gefühle zu dir, so wie alle anderen Gefühle auf.“

„Dann ist es also meine Schuld, dass du so geworden bist?“

Er grinste überheblich, bevor er antwortete.

„Ja.“

Und wieder stürzte sich der Sannin auf die andere.

Schwer atmend kam Sakura wieder in die Realität zurück, wo sie erstmal von Ryu und Sasuke gestützt wurde.

Sie riss sich von ihnen los und atmete erstmal tief durch.

Und, gerade als Ryu sie fragen wollte was los war, „Sakura, was...?“, drehte sie sich um, rief „Zerberus!“, und hetzte, mit dem Hund an ihrer Seite den ganzen Berg wieder hinunter.

„Sakura!“, rief Naruto verwirrt.

„Wo willst du hin verdammt!“

Wütend folgte Sasuke ihr, woraufhin sich ihm die anderen anschlossen.

Jedoch hielt Sakura ein erstaunliches Tempo, weshalb sie alle etwas zurück fielen.

~~~~~  
~~~~~

„Verdammt, verdammt, verdammt!“

Vor lauter Zorn und Verzweiflung stieß Sakura einige Flammen aus, die ein dutzend Bäume in ihrer Umgebung verbrannten.

„Fuck! Wie kann Tsunade mich nicht darüber informieren was in Konoha vorgeht?!“

Zerberus bellte zustimmend und die Haruno beschleunigte ihr Tempo noch einmal.

Sie waren schon beinahe am Fuße des Berges angekommen, doch plötzlich pulsierte die Luft wieder und sie blieb keuchend stehen.

„Durchsucht die Kageköpfe! Die Kleine muss hier irgendwo sein!“

Ein paar schwarze Gestalten rannten durch Konoha auf dem Weg zu den Kageköpfen. Eine von ihnen zog eine schwer verletzte, gefesselte Tsunade hinter sich her.

„Wo ist der Eingang Weib!“, brüllte sie einer von den Oto-Nin an, als sie vor den Köpfen ankamen.

„Ich denke nicht im Traum daran euch das mitzuteilen.“

Keuchend sank sie in die Knie, hatte sich doch eben noch eine Faust in ihren Magen gerammt.

„Sprich!“

„Nein.“

Erneut keuchte sie auf.

Doch plötzlich erschien ein Mann mit orangenem Haar vor der Hokage und hielt die Hand, die wieder auf sie einschlagen wollte, mit seiner fest.

„Was soll das? Wer bist du?“, fragte der Oto-Nin erzürnt.

„Ah!“, schrie plötzlich einer seiner Verbündeten auf.

„Das ist der Leader der Akatsuki!“

Entsetzt wichen die anderen Oto-Nins zurück und ließen ihren Gefährten in der Gewalt des Leaders.

„Halt! Bleibt stehen! Helft mir!“

Panisch wichen die Oto-Nins weiter zurück und beobachteten mit Entsetzen wie der Leader ihrem Kameraden den Schädel zerdrückte.

Die Oto-Nin flüchteten, doch der Akatsuki dachte nicht daran sie entkommen zu lassen und stellte sich ihnen in den Weg.

Er schlachtete sie alle nacheinander ab, als plötzlich ein Schrei von Tsunade ertönte.

Der Leader drehte sich um und erblickte Orochimaru, der über seiner einstigen Teamkameradin stand und ihr ein Messer an den Hals hielt.

„Was willst du jetzt tun, Pein?“

Er lachte dämonisch auf und ein kleines Blutrinnsal rann die Kehle der Fünften hinab.

Daraufhin stürzte sich Pein auf Orochimaru um ihn zu vernichten.
Doch plötzlich hörte man den Schrei einer hellen Kinderstimme.

„Orochimaru-sama!“, brüllte einer der Oto-Nins.
„Wir haben sie!“

Mit einem siegessicheren Lächeln wandte sich Orochimaru an den Leader und Tsunade.

„Tja, scheint so als hätten wir gewonnen. Sagt doch Sakura-chan bitte bescheid, wenn sie kommt, seid so gut, ja?“, meinte er höhnisch.

Er wollte sich gerade lachend abwenden als ihm Kisame, der hinter ihm auftauchte, mit seinem Schwert die rechte Schulter zerfetzte.

Mit einem wütenden Schrei verschwand der Sannin in einer giftgrünen Rauchwolke.

Mit einem Schrei, der all ihrer Wut Ausdruck verleihen sollte, befreite sich Sakura aus den Armen ihrer Begleiter, die sie inzwischen eingeholt hatten, und setzte ihren Weg, noch schneller als zuvor, fort.

~~~~~  
~~~~~

„Was sollen wir denn jetzt machen?“, fragte Naruto verzweifelt.

„Ich weiß ja nicht was ihr vorhabt, aber Sakura ist immerhin meine Verlobte, also werde ich ihr folgen und ihr helfen.“

Und während die anderen sich erstmals seiner Worte bewusst wurden, rannte er weiter, auf der Spur seiner Verlobten.

„Was hat er gesagt?“, hauchte Sai atemlos.

„Sie ist seine Verlobte.“, stellte der ältere der Uchihas matt fest.

„Aber wieso hat Sakura-chan uns nie etwas davon gesagt?“, fragte Naruto in die Runde.

Mit einem simplen ‚Tze‘ sprang der jüngste Uchiha dem, für sie, Fremden, hinterher.

„Sasuke hat Recht!“, enthusiastisch hob Naruto eine Faust in die Luft.

„Wir werden Sakura-chan natürlich helfen!“

Und mit diesen Worten brachen die letzten drei ebenfalls auf, ihrer heimlichen Liebe, und besten Freundin zu helfen.

~~~~~  
~~~~~

Nach einigen Stunden war Sakura bereits an den Toren Konohas angekommen und schaute sich erstmal entsetzt um.

Es herrschte das reinste Chaos.

Einige Häuser waren abgebrannt, einige brannten noch, einige waren vollkommen zerstört und die wenigsten von ihnen waren tatsächlich noch ganz.

Sie und Zerberus sprangen auf das nächstbeste Dach und überblickten das Schlachtfeld.

Die Haruno holte tief Luft, ehe sie ansetzte und so laut es ging, verzweifelt nach ihrer Schwester rief:

„YUUUUUUKIIIIIIIIII!!!!!!!!!!!!“

~~~~~  
~~~~~

Der Schrei hallte durch ganz Konoha und weiter hinaus.

~~~~~  
~~~~~

Im Zentrum der Stadt wandte die Hokage erschrocken den Kopf.

„Sakura.“, kam es ihr leise über die Lippen.

Und wieder ertönte der Schrei, doch diesmal noch lauter.

Die Fünfte stemmte sich schwer keuchend auf und blickte auf die, vor ihr versammelten, überlebenden Shinobi.

„Wo ist Orochimaru?“, wandte sie sich an Kakashi, der neben ihr stand, genauso wie Jiraiya.

„Wir wissen es nicht.“, gab der Eremit ehrlich zurück.

„Pakkun und meine anderen Hunde sind bereits auf der Suche nach ihm, doch bis jetzt wissen sie nur in welche Richtung er unterwegs ist.“, führte der andere fort.

Sie hörten erneut Sakura schreien, doch stellten sie mit Entsetzen fest, dass kurz darauf ein ‚Nee-chan‘ in der Luft schwebte.

Erschrocken blickte Tsunade auf und scheuchte die Ninja auf, sie sollten ihr folgen, sie müssten unbedingt verhindern, dass Sakura in die Nähe ihrer Schwester kam.

~~~~~  
~~~~~

Erneut holte Sakura Luft und stieß wieder den Namen ihrer Schwester aus.

„YUUUUUKIIIIII-CHAAAAAAN!“,

beinahe schon hatte sie es aufgegeben, dass ihre Schwester ihr antwortete, doch plötzlich schnellte ihr Kopf in die Höhe, als sie doch tatsächlich eine Antwort hörte.

„NEEEEE-CHAAAAAN!“,

hörte sie ihre kleine Schwester.

„Zerberus! Führ mich zu meiner Schwester!“

Ein zustimmendes Bellen ertönte und die Beiden preschten los in Richtung Osttor.

Unterwegs kam ihnen plötzlich ein Anbu Konohas entgegen.

„Was willst du?“, keifte Sakura ihn an.

„Sakura-sama, wir haben den eindeutigen Befehl euch nicht passieren zu lassen.“

Sie könnte sich irren, doch meinte sie eine Entschuldigung aus seiner Stimme heraus zu hören.

Ohne weiter auf den Anbu einzugehen wollte sie an ihm vorbei, doch er warf ihr ein Kunai entgegen.

„WAS!“, fauchte sie.

„Ich werde euch nicht passieren lassen. Wollt ihr tatsächlich weiter, müsst ihr mich und die anderen zuerst besiegen.“

„DAFÜR HABE ICH KEINE ZEIT!“, brüllte sie.

Und mit einem Mal entstand ein riesiges Erdbeben.

Nachdem sich die Staubwolke gelegt hatte, stand da plötzlich ein zwanzig Meter großer Hund mit drei Köpfen.

„Zerberus.“, kam es der Haruno leise über die Lippen.

„Ich werde mich um diese Menschen kümmern Sakura-san.‘, hörte sie ein Knurren in ihrem Kopf.

„Ich kann mit dir sprechen?“

„Meine Entwicklung ist abgeschlossen, daher ist es mir möglich mit euch zu kommunizieren.‘

„In Ordnung. Zerberus ich verlasse mich auf dich. Töte sie bitte nicht.‘

Eine riesige Zunge fuhr über ihr Gesicht und lachend schob Sakura sie wieder weg.

„Kannst du mir denn auch sagen wie ich zu meiner Schwester kommen soll?“

„Natürlich. Rakamura!“

„Rakamura?“

Noch bevor Sakura sich wundern konnte, was es denn mit diesem Namen auf sich hatte, sprang aus dem Wald ein schwarzer großer Schatten, der sich rasend schnell auf die Beiden zu bewegte.

Kurz darauf stand ein Wolf vor Sakura, der doppelt so groß war wie sie.

„Das ist Rakamura.‘, stellte Zerberus fest.

„Hallo Sakura-sama.‘

Sie wunderte sich noch über dieses Treffen als sie plötzlich eine Veränderung wahrnahm und kurz darauf nicht mehr nur durch Zerberus sah, sondern auch durch Rakamura.

„Was?“

Erschrocken wich sie zurück.

„Habt keine Angst Sakura-sama. Ich bin ein jahrelanger Freund von Zerberus und habe ihn auf der Suche nach euch begleitet. Jetzt werde ich euch helfen eure Schwester zurück zu bringen. Springt auf.‘

Etwas eingeschüchtert stieg Sakura auf den Rücken des Wolfes.

„Ich danke dir Zerberus.‘

Sie lächelte ihm noch einmal zu, bevor der Wolf weiter sprintete.

„Passt auf euch auf, Sakura-sama.“, murmelte dieser noch und wandte sich schließlich an die Anbu, um sie außer Gefecht zu setzen.

Die fünf Begleiter seiner Herrin, die das alles scheinbar beobachtet hatten, ließ er kurz darauf einfach passieren.

~~~~~  
~~~~~

„Rakamura, weißt du denn wo wir hingehen?“

„Natürlich. Eure Schwester hat beinahe denselben Geruch wie ihr.“

Stumm setzten sie ihren Weg fort, als sich ihnen plötzlich fünf Akatsuki in den Weg stellten.

„Tut mir leid Mädchen.“, grunzte Kisame.
„Aber wir können dich nicht weiter lassen.“

„Dann muss ich euch wohl unschädlich machen, denn ich lasse mich nicht daran hindern meiner Schwester beizustehen.“, knurrte sie wütend und Rakamura stimmte ihr mit seinem Knurren ebenfalls zu.

Sie sprang in Angriffsposition und stellte sich, Seite an Seite mit Rakamura gegen die Akatsuki.

„Denkt daran: Wir wollen sie nicht verletzen, wir müssen sie nur so lange von ihrer Schwester fern halten, bis entweder Orochimaru weg ist, oder Leader-sama und die Hokage sie gerettet haben.“, wandte Sasori ein und die Akatsuki stellten sich ebenfalls in Angriffsposition.

Sakura ließ ihre Faust nach vorne sausen und eine schwarze Stichflamme spross aus ihr heraus direkt auf die Akatsuki zu.

Vier von ihnen konnten ihr erfolgreich ausweichen, doch Kisame wurde davon mit zu Boden gerissen, wo er sich nicht mehr rührte.

„Dachtet ihr etwa es würde euch leicht fallen mich zu besiegen? Ich bin zwar blind aber ich habe die Kraft des Orakels.“, zischte sie.

„Und wir sollen sie nicht verletzen?“, meinte Kakuzu spöttisch.

„Und ich habe mich schon gefragt warum Leader-sama uns fünf geschickt hat, un.“

„Ich hab dir doch gesagt, das hat einen bestimmten Grund.“, mischte sich Sasori wieder ein.

„Hört auf mit dem Schwachsinn, dafür habe ich keine Zeit.“

Die Haruno stampfte einmal mit ihrem rechten Fuß auf und ein riesiger Erdsplatt, woraus wieder diese Flammen schossen, zog sich, in Sekundenschnelle, bis hin zu der Vierergruppe.

Mit einem Hechtsprung wollten sie sich zur Seite retten, doch Sakura war wieder aufgestampft und hatte ihnen den Fluchtweg abgeschnitten.

Der Erdsplatt erfasste Hidan und der Yashinist wurde einige Meter zurück geschleudert.

„Fuck!“, schrie Kakuzu auf.

„Das Weib ist echt verdammt stark!“, fluchte er weiter.

„Hör auf zu fluchen und hilf uns lieber sie auf Eis zu legen.“

„Das würde ich lieber lassen.“, erklang hinter Sakura eine eisige Stimme, bevor sich die Haruno jedoch umdrehen und nachsehen konnte spürte sie plötzlich wie jemand sie umriss und kurz darauf auf ihrem Rücken saß und sie durchknuddelte.

Rakamura fletschte gefährlich die Zähne und beugte sich über das Blonde Etwas das noch immer auf Sakura lag.

Als Sakura dieses Blonde Etwas identifiziert hatte riss Rakamura den Störenfried mit seinen Pranken von ihrem Rücken.

Die Haruno setzte sich auf und wandte sich nun an Naruto, der sich als blonder Störenfried herausstellte.

„Naruto? Alles okay?“

Sie beugte sich über ihn, doch stellte sich das als Fehler heraus, weil er sie sofort in seine Arme zog.

„Lass mich los Naruto!“

Die beiden stellten sich wieder aufrecht hin und Sakura blickte nun Naruto und Anhängsel entgegen.

„Wieso bist du abgehauen Sakura-san?“, richtete nun Ryu seine Frage an sie.

„Ich habe keine Zeit für euch ich muss meine Schwester retten und diese drei Vollidioten hinter mir stehen mir nur im Weg und ihr im Moment auch.“

„Aber Sakura-chan...“, maulte der Blondschoopf.

„Kein Aber.“

Energisch drehte sie sich wieder um und attackierte ihre verbliebenen drei Gegner mit einigen Flammenstößen.

„Was wird das eigentlich?“, wandte sich nun Itachi an Sasori.
„Sind wir nicht eigentlich auf ihrer Seite?“

„Ja und gerade deshalb halten wir sie ja auf. Orochimaru hat ihre Schwester.“, stellte der Akasuna stockend fest, hatte er doch seine Probleme den ganzen Flammenstößen auszuweichen.

Erschrocken blickte Sakura auf als sich ihre Begleiter neben ihr in Angriffsposition stellten.

„Sorry Leute.“

Itachi stand links neben ihr.
„Ich habe meine eigenen Befehle.“

„Sakura-chan.“, wandte sich Naruto, der an ihrer Rechten stand an sie.
„Bist du dir sicher, dass du Orochimaru gegenüber treten kannst?“

„Vertraust du mir Naruto-kun?“, stellte sie leise eine Gegenfrage.

„Hundertprozentig, echt jetzt!“

„Und ihr anderen?“
„Natürlich.“, antwortete Ryu, woraufhin die drei Schwarzhaarigen einfach nur nickten.

„Dann kennt ihr meine Antwort. Vertraut ihr mir denn auch so sehr, dass ihr mich möglicherweise in den Tod rennen lasst?“

Die anderen stutzten.

„Nein.“, antwortete Sasuke.

„Aber wir vertrauen dir so sehr, dass wir wissen, dass du es nicht so weit kommen lassen wirst.“

Einstimmig nickten die anderen vier.

„In Ordnung.“

Sie schwang sich auf Rakamuras Rücken und streckte ihnen die Zunge heraus.

„Dann könnt ihr euch um diese drei Deppen kümmern.“

Sie kicherte kurz als sie die empörten Gesichter ihrer Freunde sah und gab danach Rakamura das Startzeichen, der daraufhin davon raste.

Zurück blieben drei verdutzte Akatsuki und ihre leicht grinsenden Begleiter.

Schulterzuckend drehte sich Sasori wieder seinen Gegnern zu.

„Ihr wisst schon, dass wir jetzt keine Skrupel haben werden euch richtig anzugreifen?“

„Natürlich.“, antwortete Naruto breit grinsend.

Wie als wäre dies ein Startsignal gewesen sprangen alle Shinobi zurück und formten die ersten Fingerzeichen.

~~~~~  
~~~~~

Etwa zehn Minuten waren Sakura und Kakamura schon unterwegs, und sie hatten das Osttor beinahe erreicht, als sich ihnen plötzlich noch jemand in den Weg stellte, mit dem Sakura nie gerechnet hätte.

„Sensei...“

Traurig blickte sie ihm entgegen.

„Wollen Sie mich etwa auch aufhalten? Sensei Kakashi?“

Der Grauhaarige lächelte unter seiner Maske, so wie er es immer tat.

„Nein. Ich bin nicht hier um dich aufzuhalten.“

„Weswegen dann?“

Sie war verwirrt, was nicht verwunderlich war, immerhin hatten die anderen Anbu auch versucht sie aufzuhalten.

„Ich bin hier, um mich dir anzuschließen.“

„Aber Sensei!“

„Kein Aber, Sakura-chan. Ob du nun willst oder nicht: Ich werde dich begleiten und dir helfen deine Schwester zu befreien.“

Man sah ihr deutlich am Gesicht ab wie stark sie nachdachte.

„Unter einer Bedingung.“

„Die da wäre?“

„Sie nehmen Yuki, verschwinden mit ihr und lassen Orochimaru und mich alleine.“

Ernst sah er ihr ins Gesicht und stellte verblüfft fest wie ernst ihr diese eine Sache war, und dass sie scheinbar keine Angst vor einer Niederlage hatte.

„In Ordnung Sakura-chan. Ich bringe Yuki in Sicherheit, dann komme ich wieder und werde dir helfen.“

Sie wollte gerade protestieren, doch unterbrach sie ihr Sensei.

„Kein Aber, Sakura-chan. Solltest du dich damit nicht abfinden, sehe ich mich gezwungen deine Schwester ohne dich zu retten.“

Wieder lächelte Kakashi dieses einzigartige Lächeln, und Sakura konnte nicht umhin es zu erwidern.

„Danke, Kakashi-Sensei.“

Er nickte nur und trat einen Schritt näher.

„Sag mal... Für wie viele Passagiere ist dein Wolf eigentlich gedacht?“, fragte der Anbu scheinheilig.

„Lasst ihn ruhig, ich halte eine Person mehr schon noch aus.“, stimmte Rakamura zu.

„Na kommen Sie schon Sensei.“, lachte die Haruno und rutschte ein Stück nach vor.

Freudig nahm Kakashi hinter ihr Platz und legte seine Arme auf ihre Hüfte.

„Ich darf doch, oder?“

„Solange sie keine unsittlichen Hintergedanken dabei haben, Sensei?“

„Ich doch nicht.“

Leise kichernd bedeutete die Haruno ihrem neuen Freund seinen Weg fort zu setzen.

Kurz darauf durchschritten sie das Osttor und durchquerten den Wald, in dem sie etliche Minuten später auf eine große Lichtung trafen.

Sie hatten ihr Ziel erreicht:

Vor ihnen gruppierten sich Tsunade, Pein, einige Oto-Nin, und, in der Mitte, stand Orochimaru, mit ihrer Schwester im Schwitzkasten.